



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Maria die Heylige Jungfraw/ ist ein wahre Herrscherin über die
Christliche Kirchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

11. Dis ganze Gespräch / ist allein dahin angesehen / damit wir aus selbigem sehen köndten / über was für ein Königreich die Glorwürdige Jungfrau ein Königin vnd Regentin seye: jetzt wir wollen aber erforschen / was für Ehr sie in diesem Königreich empfangen / vnd für grossen Gewalt ihr in demselbigen zu größtem Vortheil vnd Aus aller Christglaubigen übergeben worden: wie wir dann in diesem Capitel ein guten Theil darvon vernemen werden.

S. 2.

Maria die heilige Jung- frau / ist ein wahre Herrscherin über die Christliche Kirchen.

1.

Sorgius Codinus / ein fürnemmer Geschicht-Schreiber (welchen etliche Europatere nennen / wegen eines Amtes / das er im Kaiserlichen Hof vertreten hatte) schreibt von einem wunderbarlichen Brauch / den man an dem Kaiserlichen Hof (a) zu Constantinopel zu halten pflegte; er sagt / wann der Kaiser sein Morgen-Mahl vollendet / vnd von der Tafel aufgehoben worden / so seyen zween Bedienten in Saal hinein getreten / der Kaiser alsdann alsbald von seinem Fuß-Schemel aufgestanden / den zween seiner Edel-Knaben steiff gehalten haben / damit er die Hofweis vnd bräuchliche Gepräng / welche ich erzehlen wil / ansehnlicher verrichten könde: Einer aus disen zween Amtes-Dienere / brachte dem Kaiser ein goldene Dasehen voller Wein / mit einem sauberen Handruch auff den armen: der ander hatte ein goldene Platten in seiner Hand / in welcher ein klei-

nes bislein Brod lag / welches sie Panagia genennet: So bald diese zween Amtes-Dienere für den Kaiser kamen / machten sie ihm eine tieffe Ehrenbeugung; hingegen neigte sich der Kaiser auch gegen dieser wunderbarlichen Tracht / darauff alle Hof-Leute auffschrien: Panagia / Panagia: nach demselbigen übergabe der Ambramant das Brod / so er gebracht / dem Fürschneider / diser gabe es dem Hofmeister / vnd diser brachte dasselbige dem Kaiser zu; welcher / nach deme er selbst mit grosser Ehrenbeugung genommen vnd gessen / vnd ein wenig Wein getruncken hat er den Hofmeister / sambt allen die ihn dahin begleitet / genlaubt / vnd ihnen ein Jahr / vnd ein langes Leben gewünscht / wieweil wie sie zuvor dem Kaiser auch gewünscht hatten. Es hat mancher fleissig nachschlagen vnd gesucht / woher diser Brauch seinen Ursprung hätte nemmen mögen: ich vermein / es habe ein gelehrter Scribent / der nicht vor langen Jahren gelebt / in einem Buch / das er das Griechisch Horologium nennt / denselben besser als kein andere gefunden: dann im selbigen Buch steht geschrieben / diser Brauch habe sein Ursprung vnd Anfang von den heiligen Aposteln genommen / welche nach dem Absterben vnser Heilands / wann sie in gemein miteinander / oder auch ein jeder sonderbar assen / in dem Tisch ledig zu lassen / vnd pflegten darhin ein Küss auff den Saß / vnd ein Rebe auff den Tisch zu legen; solches thaten sie zu Gedächtnis ihres Herren vnd Weisheit mit deme sie so oft gessen vnd trincken hatten: vnd zum End der Tafel / che sie davon auffstundten / theilten sie das Brod unter ihnen / vnd fiengen an zu singen (c) Gloria sey dir / vnser Gott / Gloria sey dem Vater / Gloria sey dem Sohn / Gloria sey dem heiligen Geist;

(a) Cap. 7. (b) Gregorius in Comment. pp. Codinum cap. 2. (c) Gloria tibi Deus noster.

Hoff; Groß ist der Namen der Allerheiligsten
 in Dreyfaltigkeit / HErr Jesu Christe /
 komme vns zu Hülff: Allein vom Dstertag
 an bis auff den Pünfftstag pflegten sie an stat
 der Worten (Groß ist der Namen der Aller-
 heiligsten Dreyfaltigkeit) zu sagen (Der
 HErr ist wider auferstanden (a)) Da
 nun geschriben ware / daß sie aus sonderbarer
 Knordnung Gottes nacher Jerusalem ka-
 men / damit sie dem Absterben vnd der Be-
 gräbnus der Glorwürdigen Jungfrawen ih-
 rer allerliebsten Mutter beywohnten; da sie
 nach dem dritten Tag ihres Hinscheidens
 widerumb von Bethsemani weggangen / vnd
 in gemein miteinander essen wollten / vnd all-
 bereit ihre gewöhnliche Gebräuch angefan-
 gen / sene ihnen die heilige Jungfraw im Luft
 mit einem hellen Licht vnd Glantz vmbgeben
 erschien; ab welchem sie sich neben höchster
 Verwunderung höchlich erfrewen haben / also
 daß sie an stat der Worten / die sie in ihrer
 gewöhnlicher Danckfagung nach dem Essen
 pflegen zu sagen / einhelliglich auffgeschrien
 haben (Panagia / Gottes Gebärerin hilffe
 vns) Auff welches die heilige Jungfraw
 mit einem lieblichen Angesicht ihnen geant-
 wortet (Ich bin allezeit mit Euch (b)) O
 heilige Jungfraw! wir nemmin mit off-
 nem Herzen vnd aufgehobten Händen dise
 süße Wort mit höchstem Danck an / wir
 hoffen auch / daß wir aus diser glückseligen
 Versprechung die Frücht einer wunderbar-
 lichen Liebe werden einhalten können.

2. Es ware billich / daß die heilige Jung-
 fraw / weil sie ein Königin der Englen vnd
 der Erden gekrönet / vnd im ganzen Reich
 ihres Sohns für ein Fray / HErrin / vnd
 Meistern ist erkannt worden / den heiligen
 Aposteln vor allen anderen / dise gute Zei-
 chung zu wissen thate: sonderlich weil ihr ge-
 liebter Sohn / sich auch gewürdiget hat / ihnen

ein gleichförmige Gnad zu erzetzen: dann
 der heilige Matthäus (c) bezeugt von der Güt-
 tigkeit des Heilands / daß er / da er in Him-
 mel fahren wolte / die heiligen Apostel des
 vollkommenen Gewalts / den er von seinem
 Himmlischen Vatter empfangen / versiche-
 ret / vnd beyneben ihnen versprochen habe /
 daß er allezeit bey ihnen / vnd bey ihren Nach-
 kömlingen bis zum End der Welt seyn wer-
 de. In welchem ich ein wichtige Ursach
 eines grossen Trosts sonderbar für alle Kinder
 der Glorwürdigen Mutter Gottes / vnd für
 die ganze Christliche Kirchen in gemein fin-
 den thu / welche ist / daß nemlich die heilige
 Jungfraw den heiligen Aposteln / vnd ihren
 Nachkömlingen mit gleichförmigen Wor-
 ten / vnd auff gleiche Weis / als zu vor ihr
 geliebter Sohn gethan / ihr Hülff vnd Bey-
 stand versprochen / vnd dieselbigen in alle
 Ewigkeit niemalsen verlassen wolle: Es hat
 dise übergebenedeyte Jungfraw auch nicht
 anderst können noch sollen thun: dieweil das
 jenige Königreich / daß ihr allerliebster Sohn
 besitzt / vnd darüber sie ein Königin ist / eben
 eins ist: Sie haben gleiche Vnderthanen in
 ihrem Königreich / vnd gleichen Gewalt dar-
 über / jedoch mit diesem Vnderscheid / daß ihr
 allerliebster Sohn denselbigen Gewalt von
 ihme selbst / sie aber aus sonderbaren Gnaden
 ihres Sohns solchen habe. Sonst neben dem
 Vorbehalt dieses Vnderscheids / ist der Wil-
 len des Königs der Glori / daß sein Glorwür-
 dige Mutter einen vollkommenen Gewalt in sei-
 nem Reich habe / daß sie Gnad gebe vnd er-
 theile / mit ihme alle Vnderthanen regiere /
 die Ambt leute vor anderen anserwehle / ach-
 tung auff ihre Kempter / Thun vnd lassen
 habe / Befehl vnd Befelch mache / vnd aus-
 sende / mit einem Wort / mit ihme vollkomlich
 den Stand vnd das Ambt einer Königin
 vnd HErrin verseehe. Dise Ursachen haben
 mich

(a) Christum resurrexit, (b) Ego vobiscum sum omnibus diebus. (c) Cap. ultimo.



mich bewegt/ die Glorwürdige Mutter Gottes/ ein Herrscherin der Christlichen Kirchen/ welche das Geistliche Königreich des Heilands der Welt ist/ zu nennen.

3. Im widrigen möchte ich wünschen/ daß mir einer sagte/ aus was Ursachen die Christliche Kirch der heiligen Jungfrauen den Glorwürdigen Titel einer Königin der Englen/ der Patriarchen/ Propheten/ Apostelen/ Martyrer/ Beichtiger/ vnd der Jungfrauen gebe? dann wann man sagen wolte/ daß diese Glorwürdige Ehren-Titel/ ihr allein darumb wurden geben/ weil sie die heilige Engel in der Keimigkeit/ die Patriarchen in der Bestandhaftigkeit/ die Propheten in der Erkandnus/ die Apostel in der Heiligkeit/ die Martyrer in der Dapfferkeit/ die Beichtiger in der Gedult/ vnd die Jungfrauen in der Keuschheit übertroffen habe/ so wurde man dardurch die Ehr der übergebenedeyten Mutter Gottes gar schlechtlich beobachten: dann ich meins theils niemalen glauben kan/ daß ein so fürnämmer/ köstlicher Nam einer Königin/ anders nichts bedeuten solle/ als allein ein einfültige Fürtrefflichkeit oder Ehr/ ohne einigen Gewalt oder Herrschaft/ sonderlich wann diser Nam der Mutter Gottes geben wird. Es wurde solches weder der Mutter noch dem Sohn rühmlich vnd ehrlich seyn. Derohalben können wir frölich sagen/ man nenne Sie ein Königin der Englen/ weil sie mit vollkommnem Gewalt sambt den heiligen Englen für das Heil der Kinder Gottes Anordnung schaffe: Ein Königin der Patriarchen/ weil die/ so aus dem alten Testament/ wahre Zeugen ihrer Hochheit gewesen/ vnd die im Newen Testament/ ihre sonderbare liebe Freund seynd/ die sie zu den Aembtern vnd Regierung des Stands ihres allerliebsten Sohns befürdernet hat: Daß sie ein Königin der Propheten

genennt werde/ weil sie die Beheimnissenden Alten/ vnd die Regul den Newen geben habe/ daß sie den Ehren-Titel einer Königin der Apostelen trage/ weil sie ein Vorkocheriner heiligen Versammlung/ vnd der Christlichen Kirch gleich von Anfangs gewesen sey/ daß man ihr den Glorwürdigen Nam einer Königin der Martyrer gebe/ weil sie ihnen zur Zeit/ da sie ihr Blut vergossen/ ein Vermacht/ daß sie die Pein vnd Marter erdachten/ vnd sich ohne Schrecken dem Tode widerwerffen: daß man sie ein Königin der Beichtigeren nenne/ weil sie ihnen von Gott die Langmütigkeit erlange/ ihre Arbeit der Glori verdienstlich zumachen; daß sie nicht allein dem Namen nach ein Königin der Jungfrauen/ sonder in dem Werck selbst sey/ weil sie die Jungfrauen nicht allein in der Keimigkeit ihr nachzufolgen anreize/ sondern auch ein sonderbare Sorg tragt/ sie in ihrer Keuschheit zu erhalten.

4. Der heilige Engel/ der heiligen Schrift Lehrmeister (a) hat ihr einmahl angezeigt/ es seye nicht ohne sonderbare Ursache gewesen/ daß/ wie vnser Heiland vnd Seligmacher gehn Himmel auffstiehe/ sein heilige Mutter noch für ein Zeitelang auf der Erden seye gelassen worden; sonder ihr Stand vnd Verrichtung/ die sie gehabt habe/ erforderet/ daß sie noch lenger auff der Welt verblibe. vnd den heiligen Apostelen ein Lehrerin/ den heiligen Martyreren ein Beichtigerin; den heiligen Beichtigeren ein Fromme/ den heiligen Jungfrauen ein Spiegel/ den Aembtern ein Aufenthalt/ den Eheleuten ein Rathgeberin/ ein allgemeine Frey-Stadt vnd Zuflucht der Christlichen Kirch/ ein Quell vnd Süßen des wahren allein seligmachenden Catholischen Glaubens wäre: dann das zumal sagt diser heilige Engel/ weil die Glorwürdige Jungfrau nach dem tödtlichen Leben

(2) Cap. 19. Sermo in Angelis.

guten ihres geliebten Sohns gelebt / hat sie
 der heilige Apostel im wunderbarlichen Ge-
 heimnis der Menschwerdung ihres allerge-
 liebsten Sohns / von seiner Jugend / Alter /
 Leben / Tharen und Wercken berichte / vnd vns
 deroßten ; Sie hat die heilige Martyrer
 auffgenommen vnd Herrschafft gemacht / für
 die Augen das Exempel ihres allergeliebsten
 Sohns gekelt / was er für sie gelitten / was
 auch sie auch innerhalb deren drey vnd dreyß-
 sig Jahren / die er gelebt / vnd sie bey ihme
 gewesen / für große Schmerzen / Pein vnd
 Murr außgestanden habe. Die heilige
 Dichtiger haben von ihr gelehrt / wie sie sich
 in ihrem Gebete / Fasten / Gespräch / vnd
 Kämmerlein zu verhalten hätten. Die
 Jungfrauen seynd von ihr vnderwisen wor-
 den / wie sie still einziehen seyn sollen / daß sie
 im Haus ohne vmbgeschweiffen verbleiben / sich
 der Andacht ergeben / die Eitelkeit vnd den
 Müßiggang / eines wie das andere / stichen
 sollen. Die Witwen hat sie geröst mit
 freundlichen lieblichen Worten / vil mehr
 aber durch das Exempel ihrer wunderbarli-
 chen Gedult / die sie so wol im bitteren Tode
 ihres allerliebsten Sohns / als in Widerwer-
 tigkeiten / in Verachtungen / vnd anderen
 Dnnglegenheiten / die sie außgestanden / er-
 zeiget hat. Also sihet man wie diese Glorwür-
 dige Mutter ihre Zeit mehrentheils verzehret /
 damit sie ihren Kindern zu allem dem jeni-
 gen / dessen sie vonnöthen hätten / Fürsichung
 thue. Darumben wir mit Wahrheit können
 sagen / was vom starcken Weib im letzten Cap-
 titel der Sprüchwörter (a) geredt wird / wel-
 che nach Ansehung der Sibenzigen so vil
 heisset / als daß ihr Dräutigam / wie wol er
 in Person nicht im Haus ist / ganz nichts
 forget / wie es darinnen ergehe / dann er weißt
 wol / daß sein weise verständige Braut nichts
 verabsäume / vnd nicht gestatte / daß etwas im

Haus ermangle : Also haben auch vil heil-
 ge Väter das jenige ansetzen wollen / so im
 heiligen Evangelio (b) vom Dräutigam /
 der sein Ankomft so lang auffgezogen / ge-
 schriben steht ; vnd haben mit demselbigen
 auff die Zeit deuten wollen / welche vom Tag
 der Himmelfahrt vnsers Heilands / biß zum
 jüngsten Gerichte ist / in welcher Zeit sein
 allerliebste sorgfältige Braut die ganze Haus-
 haltung mit einer vnsäglichen Fürsichtigkeit
 vnd liebe regieren thut : Es ist gewislich groß
 Glück vnd Heil der Christlichen Kirch wis-
 derfahren / daß sie ein so gute Königin vnd
 Mutter bekommen hat ; wie ich dann verhofft
 daß wir solches mehr in Wercken erkennen
 werden / als in Worten haben sehen können.

I. 3.

Von grosser Sorg Mariæ /
 den wahren Glauben nicht allein
 zu erhalten / sonder auch zu meh-
 ren.

Was das Haupt-Gesatz in einem
 zeitlichen Weltlichen Stand ist /
 das ist auch der wahre rechte
 Glaub in dem Geistlichen Reich Jesu Chris-
 ti / das ist / in der Christlichen Kirch : ist
 also kein Wunder / daß die heilige Jungfrau
 denselbigen mit so grosser Sorg begehrt hat
 zu erhalten / vnd zu mehren : Dann wann
 wir schon kein weitere Meldung von dem je-
 nigen thun werden / was sie nach dem edelst-
 chen Ableiben ihres geliebten Sohns verrich-
 tet / dardurch wir sonst auch wol erkennen
 könden / was für sonderbare Weis / vnd Ma-
 nier Sie gebraucht habe / ehe sie in Himmel
 gefahren / damit die Lehr des Catholischen
 Glaubens

(a) Non est sollicitus, de his quæ in domo. (b) Matth. 25. Moram autem faciente Sponso.

